

# Ist die AfD eine demokratische Partei?

Beitrag von „Kris24“ vom 4. August 2024 09:13

## Zitat von Quittengelee

Deine Argumentation war, dass Deutschland ohne Migration nicht genug Arbeitskräfte und Restaurants hätte, da geht's schon um Nutzen. Und natürlich birgt Migration ganz generell auch Probleme.

Du hast unter deinen Beiträgen stehen, dass man lieber über Lösungen als über Probleme reden solle, dafür muss man aber die Probleme sehen.

Aber zum Threadthema zurück: nein, die AfD ist keine demokratische Partei und darf deswegen nicht gewählt werden.

Leider wird sie das aber. Zum Beispiel in Baden-Württemberg, schwäbische Alb, wer widerspricht dort lautstark, [Kris24](#) ?

<https://www.tagesschau.de/inland/innenpo...pawahl-100.html>

Ich wohne nicht in Burladingen und auch nicht in der Nähe. Da fällt mir nur Trigema ein. Aber es geht um einen Teilort mit 1200 Einwohner und ? Wähler (% Wahlbeteiligung, davon 40 %).

Aus deinem Link

## Protest?

"Manche Leute in Burladingen-Hausen seien mit der Politik der Bundesregierung nicht einverstanden, beklagten sich über zu viel Bürokratie oder seien wegen des Gebäudeenergiegesetzes verunsichert, erklärt Erwin Staiger. Möglicherweise hätten viele die Europawahl als Protestwahl genutzt. Die AfD hat in Burladingen aus Staigers Sicht jedenfalls keinen expliziten Europawahlkampf gemacht.

In Baden-Württemberg fanden gleichzeitig mit der Europawahl Kommunalwahlen statt. Wofür die AfD in der Lokalpolitik stehe, wisse man, erklärt Ortsvorsteher Staiger - sie lehne zum Beispiel den Ausbau der Windkraft ab. Manch anderes blendeten ihre Wähler möglicherweise aus, mutmaßt der 75-Jährige.

"Ich kann mir nicht vorstellen, dass Menschen in meinem Alter hier AfD gewählt haben", ist er überzeugt. "Wir haben die Nachkriegszeit erlebt, wissen was es bedeutet, wenn der Nationalsozialismus regiert. Und dieser Ideologie steht die AfD in der Tendenz nahe." Ein Grund die AfD zu wählen, könnte bei manchen der lokale AfD-Vorsitzende, Joachim Steyer, gewesen

sein. Er sei im Ort bei vielen beliebt."

Das klingt nicht sehr ausländerfeindlich. Ein beliebter Afd-Politiker, gegen Windkraft (vielleicht ist eines in der Nähe geplant) und Gebäudeenergiegesetz und ein paar Familien stimmen für AfD. (Da fällt mir aus meiner Jugend ein, NPD bekam früher auch in einer Kleinstadt in Baden-Württemberg überraschend viele Stimmen, weil ein beliebter lokaler Arbeitgeber sich ein paar Male aufstellen ließ. Es blieb bei dieser Kleinstadt und diesem Menschen, danach wurde wieder CDU gewählt.)